



Die Wunderstute Kincsem, die bekanntlich nie geschlagen wurde

eine auf der Rennbahn keineswegs besonders ausgezeichnete Stute die besten und erfolgreichsten Kinder zur Welt bringt. Kincsem, vielleicht das phänomenalste Rennpferd aller Zeiten, im Jahre 1874 von dem ungarischen Sportsmann Herrn Ernst von Blaskovits von Cambuscan aus der Waternymph gezogen, bestritt in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich und England nicht weniger als 55 Rennen; 54 davon gewann sie und einmal machte sie, mit Graf Henckels Prince Giles I im Großen Preis von Baden-Baden, totes Rennen. Trotz dieser fabelhaften Leistungen erfüllte Kincsem als Zuchtstute die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht; von ihren Produkten reichte keins auch nur halbwegs an die Mutter heran. Festa wiederum, die wunderbarste Mutterstute, die Deutschland jemals besessen, die Mutter so berühmter Pferde wie Fels, Fabula, Faust, Festino, Fervor, war als Rennpferd so gut wie unbekannt, und es war fast ein Zufall, daß die Herren von Weinberg sich das Wunderblut dieses Pferdes für ihr Gestüt Waldfried sicherten. So wird ein Pferd sehr häufig erst dann zu einem „Heros des Turfs“, wenn es längst vom Schauplatz seiner Taten abgetreten und in den Pferdehimmel eingegangen ist. H. G.



Phot. Times

Das Pferd des englischen Königs: London cry auf der Rennbahn in Goodwood